Werte pflegen durch Lebensweltorientierung

24.11.2016

Nicole Bachinger-Thaller

Diakoniewerk

Werte im Alter

Personsein=
Wohlbefinden

Lebensweltorientierung

Lebensqualität

Diakoniewerk

Werte im Alter

Werte im Alter

- Sicherheit
- Gesundheit
- Selbstständigkeit
- Aktivität
- Mobilität
- Partizipation
- Erfahrung
- Motivation
- Kompetenzen
- Selbstverantwortung
- Vertrauen
- Selbstwertgefühl

Diakoniewerk

Personsein=

Wohlbefinden

- Personsein und Wohlbefinden gehen mit 4 Empfindungszuständen einher:
  - Gefühl, etwas wert zu sein
  - Gefühl, etwas tun zu können, etwas bewirken zu können
  - Gefühl, Kontakt zu anderen zu haben, dazu zu gehören
  - Gefühl, von Sicherheit und Urvertrauen

Lebensweltorientierung

- Förderung und Erhalt der Selbstständigkeit
- Berücksichtigung biografischer, sozialer und räumlicher Bedingungen
- Schaffen einer sicheren, fördernden Umgebung
- Es gibt nicht eine, sondern viele verschiedene Lebenswelten

Herausforderungen in der Begleitung von Menschen im Alter

Ist Situation:

- ↑ Menschen im Alter mit Betreuungs- und Pflegebedarf
- ↑ Menschen mit Demenz
- 24h Pflegeheim ≠ 24h Pflege → Rest des Tages?
- Wunsch zuhause zu altern
- Wunsch aktiv zu sein, gebraucht zu werden

➔ *Bedarf an einem Betreuungs- und Begleitkonzept*

Wohnen und Pflege im Diakoniewerk:

➔ Schaffung individueller Lebenswelten in unseren Häusern mit gewohnten Strukturen und Prozessen

➔ Ziel: Normalität im Pflegeheim „leben wie zuhause“

➔ Fokus auf Lebensqualität, nicht nur auf Pflegequalität.

➔ Alter ist keine Krankheit!

Institutionelles Wohnen versus lebensweltorientierte Normalität

Institutionelles Wohnen:	**Lebensweltorientierte Normalität:**
– Viel Raum für die Institution – Großküche – Wäscherei oder externe Vergabe – Große Wohnbereiche/Stationen (lange Gänge) – Institut. Abläufe (Fokus: Funktion) – Pflege im Vordergrund „stationäre Altenpflege“	– Wenig Raum für die Institution – Kochen auf der Hausgemeinschaft – Teilw. interne Wäscheversorgung – Kleine Hausgemeinschaften, Wohnbereiche – Familiäre Abläufe (Fokus: Normalität) – Betreuung im Vordergrund „Wohnen und Pflege“

Existenzielle Erfahrung: Umzug ins Pflegeheim

Sie übersiedeln morgen in ein Pflegeheim:

- Sie dürfen 10 persönliche Dinge, Gegenstände mit ins Pflegeheim nehmen…
- Leider ist ihr Zimmer nicht groß genug, Sie können doch nur 5 Dinge mitnehmen…
- Leider müssen Sie Ihr Zimmer teilen und können daher nur 3 Dinge mitnehmen…
- Was bleibt?

Wohnwünsche alter Menschen:

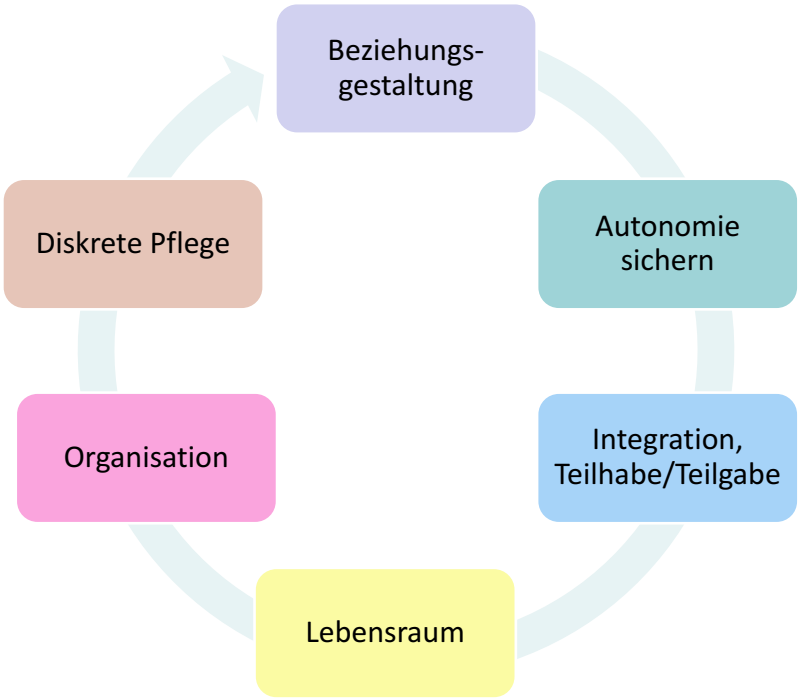
- Wohnung muss gemütlich sein
- Wohnung muss ruhig sein
- Wohnung muss geräumig sein, Platz für Gäste haben
- In der Wohnung sollen Haustiere erlaubt sein
- Um die Wohnung herum soll etwas los sein

Lebensweltorientierung im Diakoniewerk

Ziel:

➔ „So viel Normalität und Eigenverantwortung wie möglich, gerade so viel Betreuung und Hilfe wie nötig“.

Diakoniewerk



Beziehungsgestaltung:

- Beziehung zur gewohnten Lebenswelt
- Offene Biografieorientierung
- Kontinuität

Autonomie sichern:

- Alltag beibehalten
- Selbstbestimmung
- Unterstützung, nur so viel wie nötig
- Individuelle Tagesgestaltung

Integration/Teilhabe/Teilgabe:

- Beteiligung
- Einbindung in alltägliche Aktivitäten
- Geben und nehmen

Diakoniewerk

Lebensraum:

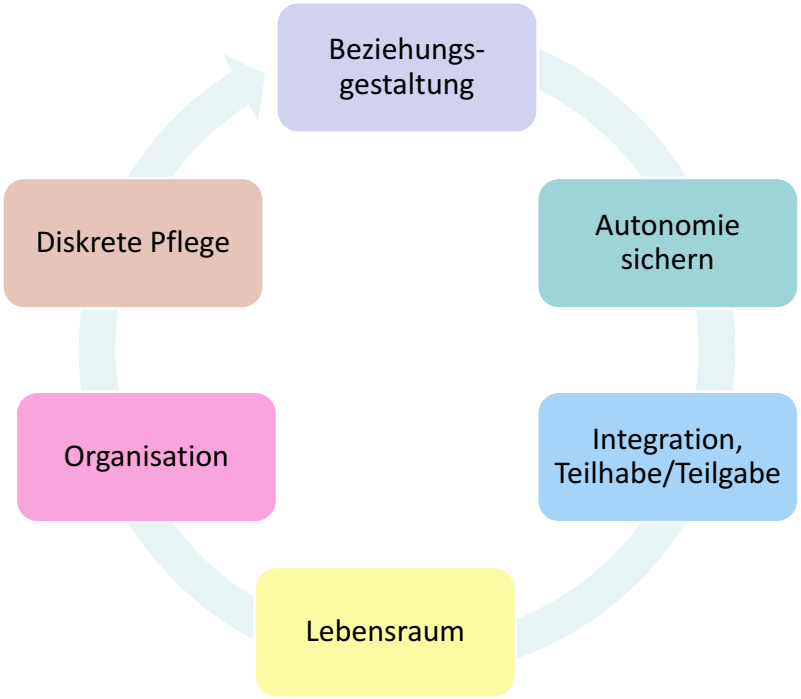
- Autonomie
- Privatheit
- Zugehörigkeit

Organisation:

- Personenzentrierung
- Überschaubarkeit
- Bezugspflege

Diskrete Pflege:

- Würde achten
- Pflege als Ergebnis eines Aushandlungsprozesses
- Pflege im Hintergrund



Diakoniewerk

Auswirkungen der Lebensweltorientierung

„Lebensweltorientierung bedeutet, die Alltagsvollzüge des gewohnten Lebens zum Maßstab der Ablaufgestaltung in der Institution zu machen.“

- Reflexion bestehender Strukturen und Prozesse
- Tagesablauf freier gestalten
- Pflegeheim als Ort des Wohnen und Lebens mit Dienstleistungen sehen
- Alltagsaktivitäten anbieten
- Pflegeheim als Lebensraum der BewohnerInnen anerkennen
- Erkenntnisse aus der offenen Biografiearbeit in den Betreuungs- und Pflegeprozess einbauen
- Betreuung nach der Pflege anbieten
- BewohnerInnen mitgestalten lassen
- Beziehungen zu den BewohnerInnen aufbauen
- Kontakt halten und immer wieder suchen

Werte im Alter

Personsein=
Wohlbefinden

Lebensweltorientierung

Lebensqualität

Diakoniewerk

➔ ***Lebensweltorientierung*** *steht* ***nicht*** *für* ***mehr*** *Arbeit****,*** ***sondern*** *für eine* ***andere Arbeit****sweise*

Diakoniewerk

Danke

Kontakt

Mag.ª Nicole Bachinger-Thaller
Kompetenzmanagement Seniorenarbeit
Internationale Projekte und Standorte

Telefon: 07235/63251109
E-Mail: n.bachinger_thaller@diakoniewerk.at

Diakoniewerk

Literaturverzeichnis

- Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Alternsfragen (ÖPIA) (2015). *Österreichische Interdisziplinäre Hochaltrigenstudie: Zusammenwirken von Gesundheit, Lebensgestaltung und Betreuung, 1. Erhebung 2013/2014 Wien und Steiermark.*
- Bachmaier, H. (2016) *Werte im Alter*. Abgerufen am 28.10.2016 von http://www.senline.ch/werte-im-alter-id949
- Bartholomeyczik, S., Schrems, B. (2004). *Qualitätsentwicklung und Leistungstransparenz in Frankfurter Altenpflegeheimen.* (S. 161 ff.) Köln: KDA
- Entzian, H., Kämmer, K. (2008). Lebenswelten gestalten. In K. Kämmer (Hrsg.). *Pflegemanagement in Altenpflegeeinrichtungen.* 5. überarbeitete und erweiterte Auflage (S. 47). Hannover: Schlütersche.
- Helmken, K., Mienert, M. *Vergleich individueller Werte Jugendlicher mit Werten anderer Altersgruppen.* (Vortrag)

Diakoniewerk

- Höpflinger, F. (2006, 2004). *Age Report 2004. Traditionelles und neues Wohnen im Alter.* 2. Auflage (S. 73 ff.). Zürich: Seismo Verlag
- Kaiser, G. (2008). *Architektur+Gerontologie. Vom Pflegeheim zur Hausgemeinschaft.* Köln: KDA
- Kämmer, K. (2008). Altenhilfe in einer Gesellschaft des langen Lebens. In K. Kämmer (Hrsg.). *Pflegemanagement in Altenpflegeeinrichtungen.* 5. überarbeitete und erweiterte Auflage (S. 29). Hannover: Schlütersche.
- Welling, K. (2004). Der person-zentrierte Ansatz von Tom Kitwood. Nachdruck aus *Unterricht Pflege*, 9. Jg., H. 5, 1.